

Volks-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die 90 mm-Beile oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von W. Rah. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Rah, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 94

Samstag, den 12. August 1933

2. Jahrgang

Der Brand auf der Zuckerinsel

Die ersten Nachrichten, die in diesen Augusttagen über den Ausbruch einer Revolution in der Stadt Havanna auf der Insel Kuba über den Ozean kamen, haben zunächst keinen sonderlichen Eindruck gemacht, denn man ist seit Jahren an solche Meldungen gewöhnt. Seit dem Regierungsantritt des gegenwärtigen Präsidenten Machado wiederholten sich in kürzeren Abständen die Unruhen in den verschiedenen Bezirken der Insel, die aber in allen früheren Fällen verhältnismäßig schnell und stets mit großer Strenge unterdrückt worden sind. Diesmal jedoch hat die Aufstandsbewegung bei der engen Verbundenheit des Landes mit den Vereinigten Staaten rasch hochpolitische Rückwirkungen gehabt. Die Weltöffentlichkeit interessiert sich im Augenblick sehr stark dafür, ob die Vereinigten Staaten angesichts des Aufstandes in Kuba eingreifen werden oder nicht. Der seit zehn Jahren regierende Diktator Machado kann sich unbedingt auf das Heer und auf die Polizei verlassen, die er durch große Aufwendungen an sich gefesselt hat, wodurch allerdings mehr als die Hälfte der staatlichen Haushaltsmittel für diese Zwecke aufgebraucht werden. Auch sonst ist Machado nicht sparsam mit den öffentlichen Mitteln, Brunnbauten und eine Autostraße, die selbst den krummen Neck der Amerikaner erweckt, haben in den Jahren seiner Präsidentschaft Millionenbeträge verschlungen, und das in einem Lande, dessen Wirtschaft völlig darniederliegt. Die Insel Kuba ist zu mehr als 80 Prozent auf die Erträge eines einzigen Erzeugnisses, des Zuckers, gestellt, daneben spielt der Tabak eine untergeordnete, aber immerhin noch wesentliche Rolle. Die Zuckerproduktion auf fast ein Drittel der Kapazität Kubas gedrosselt worden, der Tabak wird im wesentlichen in den Vereinigten Staaten verarbeitet, und von den etwa vier Millionen Einwohner der Insel sind mehr als 600 000, gerade die gelerntsten Arbeiter dieser Produktionen, auf der Straße. Die tiefere Wurzel der gegenwärtigen Revolution liegt also nicht im Politischen, sondern im Sozialen, und das erklärt die Schärfe der Zusammenstöße.

Schon im Dezember 1932 war es zu heftigen parteipolitischen Kämpfen gekommen, wobei der Präsident des Senats, Dr. Bello, und einige konservative Politiker ermordet wurden. Die weltpolitische Situation hat sich seitdem nicht gebessert. Als Rückwirkung dieser Tatsache wurde zu Beginn des Jahres 1933 der Goldstandard des kubanischen Peso aufgegeben. Am 30. März wurde die Regierung ermächtigt, ein zweijähriges Moratorium für alle Hypothekenschulden auszusprechen und auch die Tilgung sämtlicher in- und ausländischer Anleihen für diese Zeit auszusetzen. Neben den wirtschaftspolitischen Gründen sind es auch nationale Differenzen, die immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen führen, bei denen es dann um die Frage des Einflusses der Nordamerikaner, insbesondere der großen amerika-

nischen Trusts, die wichtige Teile Kubas im Besitze haben, auf die Entwicklung in Kuba geht.

Die neuen Kämpfe, über deren vollen Umfang man noch nicht richtig ins Bild kommt, die aber außerordentlich schwer sein müssen, und die angesichts der Unnachgiebigkeit des Präsidenten drohen, sich zu einem regelrechten Bürgerkrieg auszuweiten, berühren naturgemäß aufs stärkste die Interessen der Vereinigten Staaten, die gewaltige Kapitalien in Kuba investiert haben. Unter dem Druck der Wirtschaft schien die amerikanische Politik zu einer Intervention geneigt, die sich gegen den Präsidenten Machado richten sollte. Eine solche Intervention war auch dadurch in den Bereich einer nahen Wahrscheinlichkeit gerückt, daß auch die anderen Staaten, die auf Kuba materielle und persönliche Interessen ihrer Staatsangehörigen zu vertreten haben, England und Spanien in erster Linie, mit Washington Fühlung genommen haben und dabei die Vereinigten Staaten als den gegebenen Schlichter der fremden Interessen anerkennen. Der amerikanische Botschafter hat versucht, mit dem Präsidenten Machado Fühlung zu nehmen, ist aber von diesem nicht empfangen worden, und auch das kennzeichnete die Spannung der Lage. Die widersprüchlichen Meldungen, die in den letzten Tagen über Interventionsabsichten der Union verbreitet worden sind, erklären sich daraus, daß eben jene anderen Mächte, die in Kuba große Interessen haben, die Vereinigten Staaten veranlassen möchten, den bewaffneten Schutz der ausländischen Staatsangehörigen zu übernehmen, da andere Länder mit Rücksicht auf die Monroe-Doktrin gerade in Kuba, das gewissermaßen vor der Tür der Vereinigten Staaten liegt, nichts unternehmen können. Auf Grund einer seit zehn Jahren bestehenden Vereinbarung, des sogenannten Platt-Amendments, ist es Sache der Vereinigten Staaten, für den Schutz des fremden Eigentums in Kuba zu sorgen. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß Kuba trotz seiner engen wirtschaftlichen Verbindungen mit Amerika auf seine staatliche Souveränität sehr bedacht ist und sich als berechtigten Vertreter der Interessen des gesamten Lateinamerika gegenüber der nördlichen Großmacht stellt. Die alte

Tradition und hohe geistige Kultur der Hauptstadt Havana würde es überdies für die Amerikaner nicht unbedenklich erscheinen lassen, mit militärischen Mitteln vorzugehen, die schon gegenüber weniger kultivierten Ländern Mittelamerikas eine starke Belastungsprobe für das Prestige und die Sympathien der Union in Lateinamerika bedeuteten. Deshalb versucht es das Weiße Haus zunächst mit den üblichen Mitteln diplomatischer Einwirkung, um den Präsidenten Machado entweder zur uneingeschränkten Behauptung seiner Macht oder zum Rücktritt zu veranlassen. So wird, wenn Amerika weiterhin an dem Gedanken der Nichtintervention festhält, die künftige politische Entwicklung in Kuba doch maßgebend von Washington aus bestimmt werden.

Keine bürokratischen Hemmungen!

Beschleunigte Arbeitsbeschaffung. — Keine Mittel bei Nichteinhaltung der Frist.

Berlin, 11. August.

Der Reichsarbeitsminister hat über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung einen Erlaß an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung gerichtet. Er weist darauf hin, daß auch für dieses Programm die Vorschriften über öffentliche Notstandsarbeiten gelten, bestimmt jedoch, daß zur Vereinfachung der Durchführung die Grundförderung aus Reichsmitteln für alle bisherigen Unterstützungsempfänger einheitlich gewährt wird. Es braucht also kein bestimmtes Verhältnis von Wohlfahrtserwerbslosen und Empfängern von Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützungsempfängern zu bestehen.

Der Reichsarbeitsminister hat weiterhin die obersten Landesbehörden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten aus dem Sofortprogramm, das noch vor dem Reinhardt-Programm von der Reichsregierung durch den damaligen Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung in Gang gebracht wurde, unter allen Umständen fristgemäß durchgeführt werden. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß bei einer späteren Ausführung die bewilligten Mittel noch bereitgestellt werden können.

Kompetenzfragen ausgeschaltet

Vor den führenden Persönlichkeiten, die die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen in Brandenburg und der Grenzmark durchzuführen haben, sprach Oberpräsident Ruben über die bisherigen Erfolge und die weiteren Massnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Oberpräsident Ruben führte aus, daß nach dem Willen des Führers, der auch in den letzten Besprechungen in Berchtesgaden und München wieder deutlich zum Ausdruck gekommen sei, die Initiative für alles, was auf diesem Gebiete geschehe, beim Nationalsozialismus liege.

Kompetenzfragen, die früher ein schnelles Arbeiten erschwert hätten, seien jetzt nicht vorhanden. Das Maßgebende sei der Nationalsozialismus und die übrigen Faktoren seien lediglich Ausfluß der Staatsgewalt und hätten sich in ihrer Arbeit einzig und allein darauf zu vereinigen, daß sie dem Volke helfen.

Neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Nachdruckstisch in Württemberg.

Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, hat der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt grundsätzlich einer großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Landes Württemberg zugestimmt, die im Rahmen des neuen

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Doch ihr blasses Gesicht und die zuckenden Lippen straften sie Lügen.

„Ich bleibe bei dir, Christa.“

„Ja Liebste, und ich danke dir. Lange wird es ja nicht mehr dauern, und dann hat alle Not ein Ende, und ich bin bei ihm.“

Geheimnisvoll und glücklich leuchteten ihre Augen, jedoch bei Gwendoline der Schmerz und die Sorge um die geliebte Freundin die eigenen Sorgen und Schmerzen zurückdrängten — denn die Perzugin wurde immer schwächer — sie verfiel sichtbar trotz aller Mühe der Ärzte — war kein Wille zum Leben mehr da, und da kam ein Tag, an dem mau sie heimholte, weil sie in ihrem Bunde sterben wollte.

Prangende Sommerpracht rings umher. Reisendes Korn und blühende Rosen, doch drinnen im fürstlichen Schloß rüstete sich ein junges Leben zur letzten Fahrt. Lächelnd lag Maria Christina in ihrem breiten Bett. Gwendoline war bei ihr; deren Gegenwart tat ihr so wohl.

„Ich habe keine Angst.“ Küßte sie. „Mir ist so frei und leicht. Vielleicht würde mir das Scheiden schwerer wenn ich ihn noch auf der Welt wüßte. Das Glück hat mich doch nicht ganz vergessen; es ist barmherzig und läßt mich gehen, ehe mir das Leben zur unerträglichen Qual wird.“

„Ja, du hast's gut, Christa.“ sagte Gwendoline und neigte das Haupt auf die Hände der Freundin. „Könnte ich mit dir gehen.“

„Kein Liebes, du sollst leben und glücklich sein.“

„Das ist vorbei.“

„Gib acht, Gwendoline, ich weiß es genau, dich hat das Glück noch nicht vergessen, eines Tages wird es doch noch zu dir kommen, ganz heimlich, ganz leicht — dann weise es nicht von deiner Tür, halte es fest.“ Ein geheimnisvolles Lächeln zog über ihr Gesicht und sie nickte der Freundin zu. „Dann denke an mich.“ Sie atmete tief auf. „Jetzt will ich schlafen, ich bin sehr müde.“

Und sie schloß die Augen; treu behütete die Freundin ihren Schlummer.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

„Unheilbar!“

Die junge blonde Dame in Trauer schauerte leicht zusammen, wenn ihr auch die Eröffnung des Arztes nicht sehr überraschend war.

„Ich wußte es schon, Liebste, ich hatte dir nur nichts davor schreiben wollen“, flüsterte ihre Begleiterin, ihr teilnehmend die Hand drückend. „Komm, Gwendoline, laß es dir nur ein Trost sein, sie weiß nichts davon! Weine nicht!“

Die beiden jungen Damen entfernten sich von dem weißen, freundlichen Gebäude, dem man nicht ansah, wieviel menschlicher Jammer, wieviel Trostlosigkeit es barg. Langsam schritten sie dem auf sie wartenden Kraftwagen zu.

„Ich habe deine Mutter jede Woche besucht, und da ist mir aufgefallen, wie sie sich von einem Besuch zum andern verändert hatte. Anfangs sprach sie mit mir immer noch von Malte und ganz vernünftig. Aber das letzte Mal —! Sie hielt ein Rissen wie eine Puppe im Arm, herzte und küßte es und redete mit ihm wie mit einem kleinen Kinde.“

„Hanna, es ist schrecklich!“ stöhnte Gwendoline und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Wie es mir das Herz zerriß, diese Teilnahmslosigkeit gegen mich — ich bin ihr nichts. Sie kümmerte sich nicht um mich, starzte so unheimlich vor sich hin, hörte mich nicht. Und jetzt hätte ich ihr das Leben erleichtert und verschönert, hätte ihr wirklich alle Sorgen abnehmen können. Und nur ist es zu spät. Das Glück hat die arme Frau wirklich vergessen.“

„Oder ihr die Wohltat erwiesen, einen Schleier über die traurigen Tage zu werfen, die ihr noch bestimmt sind zu leben, sie empfindet nichts mehr, und was man nicht weiß und fühlt, Gwendoline, — wahrhaftig, ich bin bedauernswerter. Wie oft kann ich nicht schlafen vor Jammer über mein verlorenes Glück; die Gedanken kommen, fragen und klagen.“

„Hast du noch nicht vergessen, Hanneli?“

„Das kann ich nie, solange ich lebe, Gwendoline, nur ich spreche nicht darüber. Was mich etwas beruhigt dir will ich es sagen“ ein leichtes Rot färbte ihr blasses Gesicht, „daß Malte nicht mehr lebt. Es war wohl Bestimmung, daß alles so kam.“

Die Frau Kommerzientrat empfing die Zurückkehrenden sehr freundlich. Daß Gwendoline die vertraute Freundin der Perzugin von Herrnsheim gewesen war imponierte ihr doch innerlich gewaltig.

In der Veranda war der Teeisch gerichtet. Des lujernen Teetischs leises, melodisches Singen verbreitete eine angenehme Stimmung. Gwendoline goß, wie früher den Tee auf und bediente Frau Witkowski und Hanna, ehe sie an sich selbst dachte.

Sie hatte sich sehr gestraubt, Hannas Einladung, bei ihr zu wohnen, anzunehmen. Doch sie hatte folgen müssen — Hanna hatte ihr doch immer viel Gutes erwiesen, und Gwendoline war keine undankbare Natur.

Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden soll. Es handelt sich um einen Redardurchschnitt zwischen Ehlingen und Plochingen, dessen Gesamtkosten auf rund eine Million Reichsmark veranschlagt sind. Die Maßnahme dient dem Hochwasserschutz.

Die Vergebung der Reste aus dem Sofortprogramm nähert sich übrigens auch bei der Rentenbank-Kreditanstalt nummehr ihrem Abschluß. Der Kreditausschuß der Anstalt hat in seinen beiden letzten Sitzungen wieder Arbeitsbeschaffungsdarlehen von über acht Millionen Mark aus diesem Programm bewilligt. Darunter befinden sich Begebau darlehen von rund 400.000 Mark für eine Reihe von Gemeinden des Kreises Weggis, deren Bewilligung durch ein schönes Beispiel gemeinnütziger Zusammenarbeit ermöglicht wurde.

Arbeitgeberverband für Arbeitsförderung

Düsseldorf, 11. August.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestdeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat in seiner jüngsten Sitzung einer Beschlusse gefaßt, in dem es heißt: Im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit müssen alle Möglichkeiten zur Einstellung neuer Arbeitskräfte ausgenutzt werden.

Die Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitnehmern durch Arbeitsförderung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein erfolgversprechender Weg. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedsfirmen, dafür Sorge zu tragen, daß die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes oder einer geschlossenen Werkstätte an den sechs Wochentagen 40 Stunden für Arbeiter und Angestellte nicht wesentlich übersteigt.

Das gute Beispiel

Nur deutsche Erzeugnisse in öffentlichen Anstalten.

Berlin, 11. August.

Der Reichsernährungsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Gemeindetages mitgeteilt, daß eine stärkere Verwendung von Margarine in Anstalten usw. nicht im Sinne des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung liege, daß er es vielmehr lebhaft begrüßen würde, wenn auch die Gemeinden und Gemeindeverbände dem Vorgehen einzelner Regierungen folgen und anordnen würden, daß in ihren Betrieben und Einrichtungen nur noch landwirtschaftliche Erzeugnisse deutschen Ursprunges verwendet werden dürfen.

Der Minister verweist insbesondere auf das Beispiel des thüringischen Staatsministeriums, das die ausschließliche Verwendung deutscher Frischmilch, deutscher Eier und deutscher Butter vorgeschrieben und die Verwendung von Margarine zu Brotbacktrieb verboten hat. Der Deutsche Gemeindetag hat seinen Mitglieedern dringend empfohlen, dem Wunsche des Reichsernährungsministers nachzukommen und durch das Vorgehen in den kommunalen Betrieben und Anstalten der gesamten Bevölkerung ein Beispiel zu geben.

Erziehung zum Fliegen

Göring über die Leistungen des Balbo-Geschwaders.

Essen, 11. August.

Die „National-Zeitung“ in Essen veröffentlicht eine Unterredung ihres Chefredakteurs mit dem Reichsminister für Luftfahrt und preussischen Ministerpräsidenten Göring über die Bedeutung der fliegerischen Großtat des Balbogeschwaders für die Technik und den Weltflugverkehr. Nach Ansicht des Reichsminister für Luftfahrt hat der Flug des Balbogeschwaders in dreifacher Hinsicht große Bedeutung:

Er zeigt zunächst den hohen Fliegergeist der italienischen Luftfahrt. Für das Land und den Staat Italien besitzt der Flug insofern höchste Bedeutung, als er Klarheit gegeben hat über die ungeheuren Beanspruchungsmöglichkeiten, die an den italienischen Flugzeugtyp „Savoia“ und „55 X“ mit den deutschen V2-Standarten Fernkompassen sowie den Funkanlagen von Telefunken gestellt werden können. Drittens hat der Flug selbstverständlich eine außerordentliche allgemeine Bedeutung.

die erwiesene Wohltaten de. gah. sobald es ihr gut ging, Sie fürchtete ein Begegnen mit Agel Kronau, der als Verlobter Blankas im Hamse fast täglich ein und aus ging. Einmal aber mußte es doch sein, und sie war es ja nicht, die zu erröten hatte.

Da horchte sie auf — Blankas helle Stimme und lautes Lachen erklangen in der Halle.

„Ah, das Brautpaar kommt schon vom Spoziergang zurück.“ meinte die Kommerzienträtin. „Agel wird auch zum Abendessen hier bleiben.“

Und jetzt hörte Wendoline auch eine dunkle Männerstimme, bei deren Klang ein feiner schmerzlicher Stich durch ihr Herz ging.

„Da sind wir.“ rief Blanka hereinströmend. „Hunger haben wir mitgebracht. Ah, seid Ihr auch schon da. Jeannette und Wendoline? Seid wir tausendmal begrüßt. Sieglinde, Fidelio, Senia, Elsa — Hier Agel, die zukünftige Primadonna des Herzoglichen Hoftheaters in A. Machte deine ehrerbietige Referenz vor ihr.“ Sie lachte übermütig. „Welt, das hast du nicht in Wendoline von Reinhardt gesucht.“

Und dann standen sich Wendoline und Agel von Kronau gegenüber. Ihre Augenpaare ruhten ineinander lächelnd und fremd erwiderte sie seinen forschenden Blick. Er neigte sich über ihre Hand und sie sagte ihm ihre Glückwünsche zu seiner Verlobung mit Blanka. Vollkommen unbewegt klang ihre Stimme. Sie war ja auf den Augenblick der Begegnung vorbereitet und sie hatte gelernt, sich zu beherrschen.

Blanka warf sich in einen der breiten, mit bunten Kissen belegten Korbfessel. Sie nahm aus ihrer Tasche ein silbernes Zigarettenetui. „Gib mir Feuer, Liebster.“ Er mußte ihr die Zigarette in Brand setzen und Wendoline bemerkte, wie seine Hand zitterte.

Fortsetzung folgt.

Es ist nunmehr festgestellt, daß man zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent bereits heute Massenflüge durchführen kann, und daß es keine Utopie ist, bei sorgfältiger Organisation an die Aufnahme eines regelmäßigen Transatlantik-Flugverkehrs zu denken.

Für das Ziel Nordamerika wird man in Zukunft voraussichtlich die Route über die Azoren wählen, und zwei Flugzeuginseln nach der Art der „Westfalen“ auf der Strecke Azoren—amerikanischer Kontinent zweckmäßig verteilen. Die Ergebnisse, die mit der „Westfalen“ erzielt wurden, sind so überraschend gut, daß man voraussichtlich sehr bald vom Versuch zum regelmäßigen Verkehr übergehen können.

Der Balboflug habe erneut bewiesen, daß Deutschland ohne Militärluftfahrt den Launen und den Vergewaltigungen fremder Mächte ohne weiteres preisgegeben sei. Er dokumentiert, wie wir auch auf diesem Gebiete uns in den mächtigsten Fesseln befinden. Aber selbst diese Fesseln, mit denen der Deutsche zwar gebunden ist, können nicht zum Verzicht darauf bringen, die deutschen Menschen zum Fliegen zu erziehen.

Ein „Gegenprozeß“!

Unmaßende Mandat gegen den Reichstagsbrandprozeß.

Zürich, 11. August.

Aus Paris kommt die Nachricht, daß gleichzeitig mit dem in Deutschland zur Abwicklung gelangenden Prozeß über den Reichstagsbrand außerhalb der deutschen Grenzen an einem noch näher zu bestimmenden Tagungsart eine Art von „Gegenprozeß“ durchgeführt werden soll. Der Charakter dieses Gegenprozesses, sowie die Absicht, die damit verfolgt wird, können nicht zweifelhaft sein. Es ist deshalb bemerkenswert, daß die „Neue Züricher Zeitung“ auf das entschiedenste Stellung dagegen nimmt, daß der Schweizer Jurist und Nationalrat Johannes Huber aus St. Gallen an den Arbeiten dieses Untersuchungsausschusses teilnehmen wird. Das Schweizer Blatt bezeichnet die Beteiligung eines schweizerischen Parlamentariers an dem geplanten Unternehmen als eine schweizerischen Interessen schädliche Haltung, als unnötige und unbefugte Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Landes. Das Blatt sagt:

„Der Prozeß über den Reichstagsbrand ist eine innerdeutsche Angelegenheit, über die niemand Herrn Johannes Huber zum Richter gesetzt hat, und wir dürfen von einem Angehörigen der höchsten legislativen Behörde unseres Landes und Inhaber anderer öffentlicher Ämter erwarten, daß er die Hände von Dingen lasse, bei denen eine demonstrative Einmischung, wie sie der geplante „Gegenprozeß“ darstellt, nur zum Schaden des eigenen Landes und der von ihm mit seinen Nachbarn unterhaltenen normalen völkerechtlichen Beziehungen ausschlagen könnte.“

Falsche Gerüchte um Papen

Berlin, 11. Aug. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die in einem Teil der ausländischen Presse in den letzten Tagen auftauchenden Gerüchte, daß der Vizekanzler von Papen sich um den Posten des deutschen Botschafters in Paris bemühe, sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Hitlers Reden in Buchform

Die grundlegenden Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung sind in einem Buch zusammengefaßt, das soeben im Verlage von Liebheit Thiechen, Berlin, erschienen ist. Es enthält, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz berichtet, neben dem Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 1. Februar 1933 und der Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Reichstagsöffnung am 21. März sämtliche großen und grundlegenden Reden des Reichskanzlers. Sie enthalten die weltanschaulichen Grundzüge, auf denen das nationalsozialistische Deutschland aufgebaut wird. Dem Buch, das auch in englischer, französischer, spanischer, holländischer und portugiesischer Sprache erscheinen wird, hat Reichsminister Dr. Goebbels ein Vorwort vorangestellt.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

13. August.

1802 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembach v. Strehlenau) in Glatz geboren.

1915 Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modlin durch Generaloberst v. Beseler.

Sonnenaufgang 4,37.
Mondenaufgang 21,44.

Sonnenuntergang 19,31.
Monduntergang 14,19.

14. August.

1840 Der Psychiater Richard Frhr. v. Krafft-Ebing in Mannheim geboren.

1841 Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Göttingen gestorben.

Sonnenaufgang 4,39.
Mondenaufgang 22,14.

Sonnenuntergang 19,29.
Monduntergang 15,30.

Schutz der Ernte vor Feuer!

Es genügt nicht, den Anbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu fördern, sondern es ist notwendig, auch auf die Erhaltung der Bodenerzeugnisse und auf den Schutz vor mannigfachen ihnen drohender Gefahr bedacht zu sein. Eine der Gefahren, die alljährlich große Opfer an Bodenerzeugnissen fordert, ist das Feuer. Dieser Gefahr sind besonders die in Schoborn, Diemen, Mieten, Barmen, Schoberschuppen und offenen Feldscheunen untergebrachten Erntevorräte ausgesetzt. Durch die Versicherung wird zwar der Schaden des Versicherten zu einem erheblichen Teile ausgeglichen, die Erzeugnisse selbst sind aber der deutschen Volks- und Nährwirtschaft verloren. Der Brandgefahr muß im Interesse der Volkswirtschaft und durch Sicherung der Ernährung vorgebeugt werden. Der Landwirt vermeide nach Möglichkeit die Aufstellung von Schoborn und die Unterbringung der Ernte in Schoberschuppen und offenen Feldscheunen, zumindest lorge er dafür, daß die Gefahr erhebende Unterbringung auf freiem Felde so kurz

wie möglich vermeiden, also möglichst bald nach der Ernte gedroschen wird. Bei Aufstellung der Schoborn sei strengste Beachtung der polizeilichen Vorschriften höchste Pflicht. Uebergroße Schoborn und Bildung von Schobordörfern vermeiden man ungeachtet etwa dadurch bedingter Unbequemlichkeiten. Kinder und fremde Personen dulde man nicht in der Nähe von Schoborn. Beim Ausbruch achte man auf vorsichtige Aufstellung der Dreschmaschinen. Bei den Ernte- und Drescharbeiten schreite man unnachlässig gegen Verstöße gegen das Rauchverbot ein.

— **Funkverbindung Deutschland—Italien.** Am 1. August ist zwischen Berlin und Rom eine unmittelbare Funkverbindung in Betrieb genommen worden, über die alle Telegramme aus Deutschland nach Rom (mit Ausnahme der Staats- und Presse Telegramme) nach Mittel- und Süditalien, nach Sizilien und Sardinien sowie alle Durchgangs Telegramme aus dem Ausland nach den genannten Gebieten befördert werden.

— **Vorsicht bei Finanzierungsangeboten.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß verschiedene Vereine und Verbände (insbesondere im Bereiche der Bauwirtschaft), die vorgeben, Finanzierungen von Unternehmungen und Bauten mittels neuerartiger Methoden vornehmen zu können (durch Ausgabe von Arbeitsbeschaffungsscheins sog. Zabel-Bescheln usw.), sich darauf berufen, daß ihre Methode vom Herrn Staatssekretär Feder gebilligt wurde. Herr Staatssekretär Feder hat von jeher in schärfstem Gegensatz zu diesen Ideengängen gestanden und lehnt sie heute noch wie vor als in volkswirtschaftlichem Sinne höchst bedenklich und sogar gefährlich ab. Keiner dieser Verbände hat daher das Recht, sich auf Herrn Staatssekretär Feder zu berufen.

— **Gelernt bleibt gelernt.** Frau Rüstig klettert in der neuen Wohnung auf der Leiter herum, Vorhänge, Gardinen, Stangen, alles will nicht so recht passen. Tagelang wird geschneidert und gebastelt. Es wird nichts Rechtes. Beinahe wäre die alte Dame eines Tages von der Leiter durch das Fenster auf die Straße gestürzt. Da merkte sie endlich, daß es doch viel einfacher ist, den Tapezierer an der Ecke heranzuholen. Ein paar erklärende Worte, ein Viertelstündchen Arbeit und das Stück sitzt wirksam und dient zur Zierde des ganzen Zimmers. Der Meister hat auch Stoff und Proben mitgebracht. Rüstig wird Frau Rüstig rechtzeitig den Fachmann zu Rate ziehen. Sie spart dadurch Zeit und Geld und hilft dem Handwerk.

Betterbericht

Das Festlandhoch beherrscht die Wetterlage. Weiterhin herrscht Entweitung.

Sonntagsgedanken

In jeder Seele lebt die Sehnsucht nach einem höheren, besseren Leben, nach Licht und Wahrheit, nach Frieden und Freiheit. Aber finden können wir das alles nur in Gott. Er allein gibt uns den Halt und Festgrund, den wir nötig haben, die innere Gewissheit, in der allein wir unser Leben verankern können. Je früher wir ihn suchen, desto besser wird es sein. Rüstig wird das Jahr, dessen Anfang heilig ist, reich und herrlich das Leben, wenn die Jugendzeit Gott gehört hat. Früh im Leben an Gott glauben heißt, sich viel bittere Reue ersparen. Wie im inneren und äußeren Räte, wie manches zerrutene Leben, wie manches verbitterte Herz haben keine andere Ursache als den Ungehorsam gegen Gottes Gebote. Der Mensch, der nicht in Gott seinen Halt hat, ist schutzlos allen Versuchungen preisgegeben. Es gibt nur einen Halt und Schutz: Die Entscheidung für Gott. Das ist der sicherste Weg zu einem glücklichen Leben!

Aber was nützt alles Suchen, es mag noch so ehrlich sein, wenn es auf dem unrichtigen, verkehrten Wege geschieht! Wir müssen die Richtung kennen, in der wir zu suchen haben. Diese Richtung, die Richtung nach oben gibt uns unser Herr und Heiland, Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. So oft wir ihn suchen und in sein Licht eintreten, verspüren wir den Zug in die Höhe, erfahren wir, wie er um unsere Seele wirbt, wie er uns aus allen Tiefen und Abgründen an Seilen der Liebe herausreißt. — Er lebt nicht mehr auf Erden in Menschengestalt, aber wir finden ihn im Glauben, in der Kirche. Dort haben wir seine Worte, dort tritt uns sein Geist, seine lebendige Persönlichkeit entgegen. Dort sehen wir seine Herrlichkeit. Als Gottes Wort an uns ruft er da vor uns, als die ewige Wahrheit und die ewige Gnade. Zum rechten Suchen gehört dann auch das Gebet. Wenn wir beten, suchen wir Gottes Leitung, Gottes Kraft, Gottes Vergebung. Wer sich treulich unter Gottes Wort stellt und vertrauensvoll sich zu ihm emporkommt im Gebet, der wird den verborgenen reichen Schatz auf dem Acker seines Lebens heben. Er wird nicht umsonst suchen, er wird Gott finden und ihm danken, daß er seines Angesichts Hilfe und ein Gott ist.

Sparen oder kaufen?

Der beste Weg aus der Wirtschaftskrise, so hört man zuweilen sagen, sei das Kaufen; Kaufen schaffe Arbeit. Sparen aber habe keinen Sinn. Das Rezept sieht sehr einfach aus und klingt vielleicht für manchen verlockend. Aber in Wirklichkeit ist es doch anders.

Die Ersparnisse, die man seiner Sparkasse anvertraut, liegen nicht still, sondern werden als Hypotheken und Pfandkredite weitergegeben an mittelständische und kleine wirtschaftliche Betriebe in Stadt und Land und dienen zu Lohnzahlungen, Materialkäufen usw. Das Geld wird in Wirklichkeit auch dabei ausgegeben; die Ersparnisse schaffen also regelmäßige Arbeit und Aufträge. Geld, das zu Hause gehamstert wird, ist natürlich für die Allgemeinheit tot. Deswegen soll man eben nicht hamstern, sondern seine Ersparnisse zu einem Geldinstitut, wie es die Sparkasse oder die solide Genossenschaft ist, bringen.

Der Unterschied zwischen Sparen und Kaufen liegt darin, daß das Geld, das man von seinem Einkommen zu kaufen verwendet, dem Verbrauch dient. Das Geld hingegen, das der Sparer aus seinem Einkommen spart, dient dem Sparer selber als Notgroschen, als Altersrücklage, als Mittel, um seine Existenz zu sichern und auszubauen usw. zugleich dient es aber durch die Sparkasse der Allgemeinheit zur Kapitalbildung, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Erwerbsmöglichkeiten. Und solche Kapitalbildung durch Sparen ist gesund, denn die Sparkassen und Genossenschaften geben nicht Großkredite an Riesenkonzerne, sondern Hunderttausende kleiner Kredite an kleine und mittlere

Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Diese ge-
lunde Kapitalbildung aber ist für Deutschland Lebensnot-
wendigkeit, denn nur mit ihr kann die volle Unabhängigkeit
vom Ausland und ein gesunder Aufbau der deutschen Wirt-
schaft gesichert werden.

— Der Ginfster schließt. Wer am heißen Augustmittag
an Besenginfster reichen Täler und Berghänge durch-
wandert, hört von Zeit zu Zeit ein bald stärkeres, bald le-
teres Knacken. Ueberrascht bleibt der Wanderer stehen
und fragt nach der Ursache der eigentümlichen sich immer
wiederholenden Geräusche. Bewegt sich ein Wild im nahen
Busch oder knistert ein kleines Feuer in nächster Nähe?
Reines von beidem. An den schwarzen Schoten des Be-
senginfsters bleibt das Auge haften. Unwillkürlich tritt der
Beobachter einen Schritt zurück. Denn wieder — und dies-
mal in nächster Nähe — hat es geknallt. Auch ist ein Gin-
fsterfame dem verdunkelten Gesicht ins Gesicht geschleudert
worden. Bei näherem Zusehen bemerkt der Wanderer,
wie die schwarzgerippten, prallen Schoten des Besenginfsters
mit leichtem, ziemlich weithörbarem Knall sich spiralartig
öffnen und ihre Samen ausschleudern. „Der Ginfster
schließt“, sagen die Buben.

— Mitten in den „Hundstagen“. Die Hundstage haben
schon vor ihrem kalendrischen Beginn am 23. Juli
mit allen ihren charakteristischen Eigenschaften eingestellt
und uns jetzt eine tüchtige Sonnenwärme beschert. Von
der Stirne rinnt der Schweiß, die Gesichtsränder sind gerötet,
ein riesiger Durst stellt sich ein, die Menschen stöhnen über
die Hitze, die um die Mittagstunden manchmal zum Um-
fallen ist. In den Wohnungen macht sich die tagsüber ein-
gedrungene Wärme noch bis in die Nacht hinein geltend.
Wer nur irgend kann, geht zum Baden, um sich wenigstens
einige Stunden im Wasser zu erquicken. An den Bade-
plätzen herrscht daher auch überall Hochbetrieb.

— Hilferuf beim Baden! Es ist wiederholt vorgekom-
men, daß Badende aus Scherz laut um Hilfe gerufen
haben. Da hierdurch Irrtümer hervorgerufen werden kön-
nen, so daß bei wirklichen Unglücksfällen keine Hilfe ge-
leistet wird, wird künftighin gegen derartige unverant-
wortliche Handlungsweise polizeilich eingeschritten
werden.

Helft am Blumentag den Blinden. Am Samstag,
den 19. und Sonntag, den 20. August d. Js. veranstal-
tet der Hesse-Rassauische Blindenbund in Gemeinschaft
mit der Nassauischen Blindenfürsorge und der Blinden-
anstalt Frankfurt a. M. einen Blumentag und daran-
schließend bis 3. September ds. Js. eine Hausamm-
lung. Der Erlös dieser Sammlung soll in erster Linie
dazu dienen, die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen für
Blinde, die, bedingt durch die Verarmung weitester Kreise
unseres Volkes, mehr denn je gefährdet sind, zu erhalten,
um so die durch ihre Blindheit schon hart genug Betrof-
fenen Menschen nicht vollends der Verzweiflung anheim-
fallen zu lassen.

Filmspiegel.

Film-Palast. Endlich ist der lang erwartete Film
„Die Blume von Hawaii“ da. Eine entzückende Ton-
komposition mit der liebrenden charmanter Mar-
tha Eggerth, Iwan Petrowich und Hans Fieber. Die Hand-
lung spielt teilweise in Paris und auf Hawaii. Das
Mädchen (Martha Eggerth) wird von einem
Gäste belästigt. Der Attache der USA-Botschaft
(Iwan Petrowich) tritt für sie ein. Durch ein fingiertes
Telegramm wird dieser abgerufen. Während dieser Zeit
wird Martha Eggerth durch eine List nach Hawaii ge-
bracht, das am Vorabend einer Revolution steht. Es
will seine Selbstständigkeit wieder erlangen. Zu diesem
Zweck ist auch der Prinz von Hawaii zurückgekehrt. Zu
diesem wird sie gebracht, wo sie erfährt, daß sie eine
Prinzessin ist und Königin von Hawaii werden soll.
Auch die amerikanische Regierung hat rechtzeitig Kenntnis
erhalten und landet Truppen; darunter auch den Attache.
Der Aufstand wird im Keime erstickt und „die Blume
von Hawaii“ folgt ihrem Geliebten aufs Schiff. — Das
Reiseprogramm zeigt mit dem Kurzfilm „Ich will nicht“,
dem Kabarett-Film „Runterbunt“, sowie dem Kultur-
film „In Westafrika“ für jeden etwas.

Großfeuer bei Basel

Basel, 11. Aug. Im benachbarten, auf elbäischem Ge-
biet gelegenen St. Ludwig brach nachts in einem riesigen
Holzlager auf dem Gelände der Großschneiderei und des
Wagengeschäftes Groß ein Brand aus. Bald stand der zwei-
stöckige Holzschuppen in hellen Flammen; sie griffen bald auf
die angrenzenden Gebäude über. Das Wohnhaus des Besitzes
Dr. Triembach, der Dachboden des Maschinenhauses und die
Werkstatt der Schneiderei fielen den Flammen zum Opfer. Der Brand-
schaden beläuft sich auf zwei Millionen franz. Franken. Die
Brandursache dürfte in Brandstiftung durch entlassene Ar-
beiter zu suchen sein.

Blickschlag in Ferientolonie — 2 Tote, 17 Verletzte

Paris, 11. Aug. In der Ferientolonie von Gouvill-
sur-Mer, wo sich etwa 700 Kinder aus Paris und anderen
Teilen Frankreichs befinden, fuhr bei einem plötzlich auf-
tretenden Gewitter der Blitz in eine Gruppe von 150 Kin-
dern, die auf einer Wiese Freilübungen machten. Ein
Knabe und eine Aufsichtsperson wurden getötet. 17 Kin-
der wurden verletzt.

Neues aus aller Welt

— **Aufklärung nach 3 Jahren.** Wie die „Neue Augs-
burger Zeitung“ erfährt, steht die Angelegenheit des vor
3 Jahren spurlos verschwundenen Landwirtschaftsleh-
rers Brühl von Aresing unmittelbar vor der Aufklärung.
Vor einigen Tagen ist der ehemalige Freund des Verschwin-
denen, der heute 28 Jahre alte Josef Böhm, wegen Mord-
verdachts zum dritten Mal verhaftet worden. Die Arbeit
der Aufklärung der Angelegenheit ist heute nach drei Jahren
nicht gerade leicht, und der Fall ist umso verwidelter, als
die Leiche Brühls noch immer nicht gefunden ist.

— **Großfeuer in einer Irrenanstalt.** Auf dem Gelände
der Heil- und Pflegeanstalt Bremen brach ein Großfeuer
aus. Ein großer Hausschuppen, der bis unter das Dach an-
gefüllt war, brannte vollständig nieder. Das Feuer ver-
breitete sich mit größter Schnelligkeit auf die Nebenge-
bäude. Es wurde von einem Epileptiker verursacht, der auf
das Dach des niedergebrennten Hausschuppens geklettert
war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Abnahme der Rundfunkteilnehmer.** Die Gesamtzahl
der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1.
August 4 483 278 gegenüber 4 521 106 am 1. Juli dieses
Jahres. Die Abnahme mit 37 828 Teilnehmern (gleich 0,8
Prozent) im Laufe des Monats Juli entspricht der üblichen
Zahl von Sommerabmeldungen in der Reisezeit. Unter der
Gesamtzahl befinden sich 531 230 Rundfunkteilnehmer, be-
nennen die Gebühren erlassen sind, hauptsächlich Arbeitslose.

— **Von der Straßenwalze zermalmt.** Auf der Staats-
straße zwischen Hohenheim und Bittmannsdorf, wo ge-
genwärtig eine Münchener Baufirma größere Straßenar-
beiten vornimmt, ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall.
Als der Gütersohn Remeter von der Feldarbeit nach Haus-
ging, wollte er in jugendlichem Leichtsinne auf die fahrende
Straßenwalze aufspringen. Er kam dabei zu Fall und ge-
riet unter die Walze, die ihm über den ganzen Körper ging
und seinen sofortigen Tod verursachte.

— **Großer Mühlenbrand.** In der bei Wassermungenar
(Bayern) gelegenen Flugmühle brach in den frühen Mor-
genstunden aus bisher nicht geklärter Ursache ein Großfeuer
aus, das in kürzester Zeit das dreistöckige Kunstmühlenge-
bäude und das gegenüberliegende Dampfplägewerk bis auf
die Grundmauern einäscherte. Der Schaden dürfte mehrere
hunderttausend Mark betragen.

— **Kurzschluss durch eine Windhose.** In der Nähe der
Marthöhe bei Weidenburg (Mfr.) wurde durch eine plötz-
lich aufgetretene Windhose das auf dem Felde liegende
Getreide in die Luft gewirbelt. Dabei berührte es anschei-
nend die Drähte der Hochspannungsleitung. Es entstand
Kurzschluss. Zwei der hohen eisernen Masten schmolzen bis
auf einen kleinen Stumpfen zusammen.

— **Pferd tötet ein Kind.** Im Gut Makosen (Nieder-
bayern) kam das 10-jährige Kind des Landwirts Kagleber
in dem Augenblick zu Fall, als ein Wagen aus der Scheune
gefahren wurde und geriet einem Pferd zwischen die Vor-
der- und Hinterfüße. Dabei erhielt es einen so unglücklichen
Schlag mit dem Fuß, daß es starb.

— **Typhus im Altersheim.** In dem Altersheim Mar-
tinsstift in Halle erkrankten insgesamt 64 Personen, Pfleg-
linge und Schwestern, unter Erscheinungen des Paratyphus.
Ein Konsistorialrat ist gestorben. Als Bazillenträger
wurde ein neu eingestelltes Mitglied des Personals einwand-
frei festgestellt.

— **„Graf Zeppelin“ auf der Rückkehr.** Das Luftschiff
„Graf Zeppelin“ ist in Rio de Janeiro zur Rückfahrt auf-
geblasen.

Aus Westdeutschland

— **Jägersfreude.** (Unfall auf Grube Jägers-
freude.) Auf der dritten Tiefbaufahrt der Jägersgrube
war der Hauer Adolf Janger aus St. Ingbert mit Kohlen-
gewinnung beschäftigt, wobei er von einem von der Ober-
bank herabstürzenden Kohlenstück getroffen wurde und
schwere Verletzungen davontrug.

— **Trier.** (Niedrigster Wasserstand seit Jah-
ren.) Der Trierer Pegel wies mit minus 0,03 Meter einen
Tiefstand auf, wie er seit dem 4. Oktober 1929, also seit fast
vier Jahren, nicht wieder erreicht worden ist. Ueberall ra-
gen jetzt die Kribben und sonstigen wasserbaulichen Regu-
lierungswerke aus der Mosel empor. Bei klarem Wasser ist
an vielen Stellen der Flußgrund erkennbar. Bei anhalten-
der Trockenheit ist damit zu rechnen, daß bald die „Hun-
gersteine“ sichtbar werden. Wie man sagt, sollen jene Jahre,
in denen dies der Fall ist, sehr gute Jahrgänge für den
Wein bedeuten.

— **Trier.** (100 Schüsse wurden gewechselt.)
Wie nachträglich bekannt wird, wurde bei dem Feuerge-
schäft zwischen Kommunisten und Zollbeamten an der Saar-
grenze, als erstere staatsfeindliche Schriften über die Grenze
schmuggeln wollten, einer der Schmuggler durch mehrere
Schüsse erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Bei
dem Geschehen ging es scharf zu, da etwa 100 Schüsse gewech-
selt wurden.

— **St. Ingbert.** (Drei Waldbrände in drei Ta-
gen.) Seit drei Tagen ertönt täglich die Feuereinsirene. In
allen Fällen handelt es sich um Feld- oder Waldbrände,
die durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr sämtlich
im Keime erstickt werden konnten. Seit unsere Wehr im
Besitz moderner Feuerwehrrfahrzeuge ist, kann der Ausbrei-
tung von Waldbränden viel sicherer Einhalt geboten wer-
den, als das früher der Fall war.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

— **Börse.** Eine gewisse Zuversicht kam in der Haltung der
Börse in der vergangenen Berichtswoche zum Ausdruck, wo-
bei die Umsätze allerdings meist recht gering waren. Ver-
einzelt machte sich Interesse des Publikums für bestimmte
bevorzugte Aktien bemerkbar, aber die Mehrzahl der Pa-
piere wurde vernachlässigt. Günstig wirkten die Nachrichten
aus der Wirtschaft, u. a. die Mitteilung, daß die monat-
liche Gütererzeugung um rund 800 Millionen Mark gestiegen
ist. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat vorüber-
gehend eine leichte Geschäftsbelebung ein. Der Markt der
festverzinslichen Werte lag ziemlich fest, angeblich, weil durch
Versicherungsgesellschaften verschiedentlich Anlagen von Prä-
miengeldern vorgenommen wurden.

— **Geldmarkt.** Die Geldsätze sind recht leicht. Der Ultimo
war überaus rasch überwunden worden. Schon nach wenigen
Tagen sanken die Sätze für tägliches Geld auf den Stand
der Vormoche zurück. Das Geschäft in Privatdiskonten blieb
ruhig. Nachfrage ist trotz des leichten Standes der Geld-
sätze nur in geringem Maße vorhanden. Die Kreditsicherung
setzte sich auch in der zweiten Hälfte der Berichtswoche fort.
Die Dollarnote in Berlin ist auf 3,10 zurückgegangen. Tages-
geld stellte sich auf 4,25 bis 4,375 Prozent, Privatdiskonten
hatten nur geringes Geschäft.

Rundfunk-Programm:

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

7.15 Uhr: **Werktag wiederkehrende Programm.** 6.30 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7.15 Nachrichten, Wetter; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschafts-meldungen, Wetter; 12.15 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittags-konzert; 14.15 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15.15 Gleitender Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.25 Zeit, Nach-richten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 19.15 Stunde der Nation.

Sonntag, 13. August: 6.15 Hafenkonzert; 8.15 Wasser-stands-meldungen, Wetter; 8.30 Kath. Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefangs; 11.15 Bedeutung von Blut und Boden für das Volk, Vortrag; 11.30 Oranier-Gedenkfest, Hör-bericht; 12.15 Mittagskonzert I; 13.15 Mittagskonzert II; 14.30 Jahnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nach-mittagskonzert; 18.15 Deutsche Leichtathletikmeisterschaften, Hör-bericht; 18.30 Im Entheimer Ried, Hörbericht; 18.50 Sport; 19.22. Meisterchaft des Deutschen Ruderverbandes in Bres-
lau; 19.45 Deutsche Tagfeier vom Weltausstellungsgelände in Chicago; 20.45 Operettenkonzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 23.15 Nachtmusik.

Montag, 14. August: 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 18.15 Deutscher Almanach; 18.15 Dreimal 5 Minuten; 18.25 Neue Erziehungswege im Handwerk, Vortrag; 20.15 Kammer-konzert; 20.45 Ewiges Feuer, vom heimlichen jungen Deutsch-land; 21.45 Konzert; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 15. August: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.20 Der Hausfrau zur Erholung; 18.15 Nationalsozialismus vom Ausland gesehen, Gespräch; 20.15 Landsknechts- und Spielmanns-Lieder; 20.45 Die Wörn-rechten, Bauernhörspiel; 22.45 Nachtmusik, als Einlage um 23.15 Hörbericht vom Schwimmkämpfer Deutschland — Ungarn in Budapest.

Mittwoch, 16. August: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18.15 Vier Bäder — drei Erdteile, Besprechung; 18.25 Zeitfunk; 20.15 Unterhaltungskonzert; 20.30 Rheinische Hörtönen, lustige Stunde; 23.15 Nachtmusik.

Donnerstag, 17. August: 9.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18.15 Ein Soldat sieht heute die Weltfront einmal wieder, Vor-trag; 18.25 Vom Schauplatz des Weltkrieges, Vortrag; 20.15 Liebestunde; 20.30 Neues aus Frankfurts Vergangenheit, Hör-folge; 21.20 Konzert; 22.05 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Freitag, 18. August: 10.15 Schulfunk; 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 18.25 Jubiläumsausstellung des deutschen Funkwesens, Vortrag; 20.15 Die schönsten deut-schen Volkslieder; 21.05 Junge Dichter und Komponisten Westdeutschlands; 22.15 Dreimal 5 Minuten; 23.45 Nachtkonzert.

Samstag, 19. August: 10.15 Schulfunk; 10.40 Eine For-schungsreise nach Arabien mit Sven Hedin, Vortrag; 14.15 Kleines Wochensende; 15.30 Jugendstunde; 18.15 Die Arbeits-lofenlehrwerkstatt, Vortrag; 18.30 Wochenschau; 18.50 Kurz-bericht vom Tage; 19.45 Stimme der Saar; 20.15 Knicker-boder, lustiges Spiel; 20.40 Geschichte und Dogma, Vortrag; 21.05 Tanzmusik; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 23.15 Nachtmusik.

Kassel und Freiburg i. Br. (Südwestfunk).

7.15 Uhr: **Werktag wiederkehrende Programm.** 6.30 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7.15 Nachrichten, Wetter; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschafts-meldungen, Wetter; 12.15 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittags-konzert; 14.15 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15.15 Gleitender Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.25 Zeit, Nach-richten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 19.15 Stunde der Nation.

Sonntag, 13. August: 6.15 Hafenkonzert; 8.15 Wasser-stands-meldungen, Wetter; 8.30 Kath. Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefangs; 11.15 Bedeutung von Blut und Boden für das Volk, Vortrag; 11.30 Oranier-Gedenkfest, Hör-bericht; 12.15 Mittagskonzert I; 13.15 Mittagskonzert II; 14.30 Jahnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nach-mittagskonzert; 18.15 Deutsche Leichtathletikmeisterschaften, Hör-bericht; 18.30 Im Entheimer Ried, Hörbericht; 18.50 Sport; 19.22. Meisterchaft des Deutschen Ruderverbandes in Bres-
lau; 19.45 Deutsche Tagfeier vom Weltausstellungsgelände in Chicago; 20.45 Operettenkonzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.50 Vortrag über Österreich; 23.15 Tanzmusik.

Montag, 14. August: 14.30 Spanisch; 15.15 Englisch; 17.45 Aus dem Leben der Kleintierwelt; 18.10 Rätse Krufe spricht: Bon mir über mich; 20.15 SA. marschiert; 20.40 Vom Ar-beitsdienst, Hörbericht; 21.10 Viertelstunde des Frontsolda-ten; 21.30 Lieder zeitgenössischer Komponisten; 22.20 Schall-platten; 23.15 Nachtmusik.

Dienstag, 15. August: 14.30 Englisch; 15.30 Blumen-tunde; 16.15 Frauenstunde; 17.45 Vorbereitungen für den Flor des Winters und des nächsten Jahres, Vortrag; 18.10 Liberalismus, Judentum und Presse, Vortrag; 20.15 Heitere Kleinigkeiten; 20.45 Die Wörn-rechten, Bauernhörspiel; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 16. August: 15.30 Kinderstunde; 17.45 Wenn die goldenen Ähren reifen, Sommererzählung; 18.10 Deut-sches Bauen, Vortrag; 20.15 Liebe, Gewitter und saure Gurken, unerwähnt; Monatschau; 21.15 Volle und Schleier; 22.40 Vortrag über Österreich; 23.15 Nachtmusik; 2. Eine Sommerreise durch Deutschland, Hörfolge.

Donnerstag, 17. August: 14.30 Spanisch; 15.15 Englisch; 15.30 Jugendstunde; 17.45 Die seelische Befreiung der Ju-gend, Vortrag; 18.10 Dopolavoro, Vortrag; 20.05 Som-mererzählung; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Der Bajazzo (Schallplatten).

Freitag, 18. August: 14.30 Englisch; 15.15 Operetten-konzert; 16.15 Meine Sonntagswanderung, Wandervorschlag; 17.45 Kurzweilen, Vortrag; 18.10 Konzertvortrag; 20.05 Or-kesterkonzert; 22.35 Kleine Städte für Violine.

Samstag, 19. August: 9.50 Nachrichten; 10.50 Zeit, Wetter; 11.15 Bunte Volksmusik; 11.50 Funkwerbungskonzert; 12.15 Wetter; 12.05 Funkwerbungskonzert; 12.20 Volksmusik; 13.10 Konzert; 13.30 Mittagskonzert; 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.50 Die Jugend hat das Wort; 15.15 Handhar-monikafest; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Stunde des Chor-gefanges; 17.15 Nachmittagskonzert; 17.45 Ludwig Wüllner, 24

Letzte Meldungen

Unnötige französische Sorgen
Verstärkter Grenzschutz am Oberrhein.

Basel, 12. August.

In den letzten Tagen sind am Oberrhein verstärkte französische Wachabteilungen festgestellt worden, und zwar sind in Hünningen, Rembs und Chalampe Militärposten aufgezogen. In Chalampe hat der Posten die Befestigungsarbeiten zu überwachen sowie die Schiffsbrücke und die Eisenbahnlinie Mülhausen-Neuenburg-Mülheim. In Hünningen, wo sich keine Befestigungen befinden, werden die Schiffsbrücke und die Eisenbahnbrücke bewacht. Der Wachposten von Rembs hat die Zone des Rembs-Werkes zu überwachen.

„Arbeit am deutschen Rhein“

Berlin, 12. März. Sonntag vormittag 11 Uhr spricht Reichswirtschaftsminister Schmitt auf einer Veranstaltung, die von dem Treuhänder der Arbeit, Staatsrat Böcker, einberufen ist, im Großen Gürzenich in Köln über „Arbeit am deutschen Rhein“. Diese Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Verkehrsflugzeuge bei französischen Manövern

Paris, 11. Aug. Vom 4. bis 12. September finden in der Gegend von Chalons-sur-Marne Manöver statt, zu denen auch Verkehrsflugzeuge als Stafettenflugzeuge herangezogen werden sollen. Das Luftfahrtministerium erläßt einen Aufruf an alle Flugzeugbesitzer, soweit sie im Besitz des Führerscheins für Militärflugzeuge sind, sich zwecks Verteilung zu melden.

Um die ganze Barschaft bestohlen

Saarbrücken, 11. Aug. Einem Badegast im Freiluftbad Deutsch-Mühlentbad wurde aus der Ankleidezelle die Brieftasche mit 11 000 Francs, 600 Gulden und wertvollen Papieren entwendet. Der Bestohlene ist ein Geschäftsreisender, der den Leichtsinns begangen hatte, seine gesamte Barschaft mit sich zu führen. Der Verlust ist für ihn um so schmerzlicher, als das gestohlene Geld seine einzigen Mittel waren und die Brieftasche außerdem für ihn unerlässliche wichtige persönliche Papiere enthielt.

Der Lohnraub in Merzig

Merzig, 11. Aug. Zu dem Lohnraub wird noch berichtet, daß die geraubte Summe nicht 200 000, sondern 260 000 Francs betrug. Die Polizei konnte die Räuber bis nach Saarbrücken verfolgen, wo man ihnen fast auf den Fersen war. In Saarbrücken gelang es jedoch dem Lieferwagen, mit dem die Räuber die Flucht angetreten hatten und dessen Nummer festgestellt werden konnte, den Verfolgern zu entkommen.

Die eigene Mutter ins Feuer geworfen

Bukarest, 11. Aug. In der rumänischen Gemeinde Negresci kam es zwischen einer Frau namens Petrica und ihren Söhnen zu einem Streit. Die Söhne verprügelten die Mutter und warfen sie dann ins Feuer. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb. Die entmenschten Söhne wurden verhaftet.

Für eilige Leser

Der frühere Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, Professor Dr. Neubach, hat sich in seiner Zelle erhängt.

Der im Görreshaus-Prozess angeklagte Treuhänder Fath hat Selbstmord verübt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Kilian-Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Am Sonntag und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Beichte: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Am Wochentagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evangel. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag 13. August, vorm. 10 Uhr Pfr. Dieß.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 12. Volkspreise. „Traum einer Nacht“, Operette. Anfang 19.30, Ende etwa 22.15 Uhr.
Sonntag, 13. August. Pr. G. „Aida“ Oper. Anfang 19, Ende gegen 22.45.
Montag, 14. Geschlossen.
Dienstag, 15. Geschlossen.
Mittwoch, 16. Volkspreise. „Die Zauberslöche“, Oper. Anfang 19.30, Ende nach 22.15 Uhr.
Donnerstag, 17. Geschlossen.
Freitag, 18. Geschlossen.
Samstag, 19. Volkspreise. „Der Freischütz“, Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 22.20.
Sonntag, 20. Pr. G. „Oberon“, Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 22.20.

Kleines Haus.

Samstag, 12. Geschlossen.
Sonntag, 13. Volkspreise. „Heimat“. Anfang 20, Ende 22.30.
Montag, 14. Geschlossen.
Dienstag, 15. August. Volkspreise. „Die Männer sind mal so“, Operette. Anf. 20, Ende etwa 21.45 Uhr.
Mittwoch, 16. Geschlossen.
Donnerstag, 17. Volkspreise. Zum letzten Male: „Das Schwarzwaldmädel“, Operette. Anfang 20, Ende etwa 22.30.
Freitag, 18. Geschlossen.
Samstag, 19. Volkspreise. Zum ersten Male: „Glück im Gaud“, Lustspiel. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.
Sonntag, 20. Geschlossen.

„Zur Straßenmühle“.

Jeden Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

Alle Schlachtspezialitäten in bekannter Güte. Prima selbstgefilterter Apfelwein $\frac{3}{10}$ 15 Pfg. $\frac{4}{10}$ 20 Pfg.

Es ladet freudl. ein

Heinrich Klein u. Frau.

Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen hielten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

Herde auf Raten.

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an
Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Gasherde auf Raten



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse gegr. 1920

Dienstag, d. 15. August, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schnitz

Der Vorstand

Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146

empfiehlt ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.

Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot
3 Pfund-Laib 40 Pfg.



Fachgeschäft für
Neuanlagen - Reparaturen



Dauerwellen

zur Reise- und Bade-Saison
bei bekannt fachmännischer Ausführung.

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze



Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Gewerbe, Private und Vereine werden unter reeller und schneller Bedienung bei billigster Berechnung ausgeführt.

Lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18

„Zur Lohmühle“.

Jeden Samstag und Sonntag

Tanz

Tanzen frei.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wilh. Huth u. Frau.

Brot- und Feinbäckerei

Franz Josef Müller

Wiesenstraße 14, Ecke Waldstraße

empfiehlt

Ia Schwarzbrot 3 Pfd. 40 Pfg.

Täglich 2mal frische Brötchen, Kaffee- u. Teegebäck
stets frisch, sowie sämtliche Backwaren frei Haus.

Elektro- & Radio-Vertrieb Johann Baumann

Jägerstrasse 14.

Radio-Apparate

Nora, Telefunker

Selbst usw.

Unobobatterien

Akkumulatoren

Ladestation

Grammophonplatten

Beleuchtungskörper

Taschenlampen

Sicherungsmaterial

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

sachgemäß billig ausgeführt

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

Waldstraße 88

Telefon 23688

Lieferung von la Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

2-3. Zimmer- Wohnung

Nähe Waldstraße per sofort
oder später gesucht. Offert.
unter Nr. 212 a. d. Verlag
d. Bl. erbeten.

2 Zimmer u. Küche

sofort gesucht f. 2 Personen
Offerte unter Nr. 201 an
den Verlag d. Bl.



Sommer- Schluß-Verkauf

Rest- und Einzelpaare
extra billig.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22

Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!

Große Auswahl in

Speisezimmer,

Speisezimmer,

Herrnzimmer,

Küchen, Reform-

küchenschränke,

Einzelmöbel,

Polstermöbel,

Matratzen

zu bedeutend herabge-

setzten Preisen.

Gebr. Kassenschänke u.

Möbel aller Art stets zu

billigen Preisen vorrätig!

Freihauslieferung.

Kostenlose Aufbewahrung.

Zahlungserleichterung!